

E-Rechnungs-Gipfel 2024 In die Umsetzung kommen

[25.4.2024] Ab Januar 2025 ist die E-Rechnung für den B2B-Bereich verpflichtend. Der diesjährige E-Rechnungs-Gipfel fokussiert sich mit Lösungsstrategien und Best Practices folglich stark auf die Umsetzung. Eine Fachausstellung ergänzt das Tagungsprogramm.

Schon jetzt sind elektronische Rechnungen Pflicht, wenn Unternehmen Rechnungen an öffentliche Auftraggeber stellen. Ab Anfang 2025 soll die Verpflichtung zur elektronischen Rechnung dann für alle Unternehmen in Deutschland gelten. Damit werden E-Rechnungen auch im B2B-Bereich verpflichtend. Dieses Thema steht im Fokus des E-Rechnungs-Gipfels, der am 10. und 11. Juni 2024 – wie schon im Vorjahr – im Pullman Berlin Schweizerhof stattfindet.

Es habe sich ein politischer Grundkonsens entwickelt, dass Deutschland in diesem Digitalisierungsfeld mit den Nachbarländern mithalten sollte, so der Kongressveranstalter Vereon. Die Formate und die übrigen Rahmenbedingungen seien nun klar und es kann mit der Umsetzung begonnen werden. Folglich steht auch der diesjährige E-Rechnungs-Gipfel mit zahlreichen Best Practices und Lösungsstrategien ganz im Zeichen der Umsetzung.

Auf der Agenda steht beispielsweise eine aktuelle Marktstudie, welche die Entwicklungen rund um die E-Rechnung mit Daten und Fakten hinterlegt und deren Relevanz für Deutschland illustriert sowie das Thema der Künstlichen Intelligenz und ihrer Bedeutung für den Rechnungsprozess und die Arbeitswelt insgesamt. Ein Strategie-Panel unter Moderation von Stefan Groß, Vorstand im Verband elektronische Rechnung (VeR), will sich mit dem nahenden Stichtag und dessen Bedeutung für die Wirtschaft befassen. Zudem werden Best Practices von der Deutschen Bahn, Metro und Adolf Würth vorgestellt.

Die Tagung wird von einer umfangreichen Fachausstellung begleitet, die ausreichend Zeit und Raum geben soll, um sich zu informieren und zu diskutieren. *(sib)*

<https://www.e-rechnungsgipfel.de>

Stichwörter: Kongresse, Messen, Vereon, E-Rechnungs-Gipfel 2024

Bildquelle: Vereon

Quelle: www.kommune21.de